

Die Abendstunde, oder: Die Sterne leuchten erst in der Dunkelheit

Predigt zum Abendgottesdienst vom 13. Oktober 2024 in der reformierten Kirche Pfungen ZH, von Pfarrer Dr. Jakob Vetsch

Psalm 19,1-7

«Der Himmel erzählt *die Herrlichkeit Gottes*,
und das Firmament verkündet das Werk seiner Hände.

Ein Tag sagt es dem andern,
und eine Nacht tut es der anderen kund,
ohne Sprache, ohne Worte,
mit unhörbarer Stimme.

In alle Länder hinaus geht ihr Schall,
bis zum Ende der Welt ihr Reden.

Der Sonne hat er am Himmel ein Zelt errichtet:

Wie ein Bräutigam kommt sie hervor aus ihrer Kammer,
läuft freudig wie ein Held die Bahn.

An einem Ende des Himmels geht sie auf
und läuft bis zum anderen Ende,
und nichts bleibt ihrer Glut verborgen.»

Vor Jahrzehnten noch hat er sich schwergetan, in die Agenda der Gemeindeanlässe zu kommen. Gemeint ist der *Abendgottesdienst*, wie wir ihn jetzt feiern. Viele wollten immer und in jedem Fall am Sonntagmorgen für die Zeit des Gottesdienstes festhalten. Dies als Erinnerung an den Ostermorgen und an die Auferstehung Jesu Christi, respektive das leere Grab.¹

Dabei findet sich in der Bibel aber schon ein Präzedenzfall als Muster, die Gottesdienstzeiten festzulegen und der Anbetung des Herrn eine Struktur zu geben – und zwar gleich zwei Mal. Nämlich bei den alttestamentlichen Anweisungen für die Darbringung des Opfers. «Das *eine* Lamm sollst du am *Morgen* darbringen, das *andere* um die *Abendzeit*.» So zu lesen im 2. Buch Mose, dem Exodus², und dann gleich nochmals im 4.

¹ Matthäus 28,1: Nach dem Sabbat aber, als es zum ersten Tag der Woche aufleuchtete, kamen Maria aus Magdala und die andre Maria, um das Grab zu besehen ...

² 2. Mose 29,39.

Buch Mose, Numeri, genau gleich: «Das *eine* Lamm sollst du am *Morgen* darbringen, das *andere* um die *Abendzeit*.»³

Vielleicht knüpft der Psalmensänger sinngemäss an diese Tradition der Darbringung des Opfers an, wenn er von seinem *Gebet* berichtet: «Lass mein Gebet wie Weihrauch vor dir gelten, das Erheben meiner Hände wie das Abendopfer.»⁴

Die Zeit der Dämmerung, wo die Sonne langsam hinter dem Horizont verschwindet, die Hektik des Tages abnimmt und die Dunkelheit uns umhüllt; der Moment, in dem sich der Himmel in ein sanftes Abendlicht taucht – ja, diese Zeit und dieser Moment der Abendstunde eignen sich gut, innezuhalten, zur Ruhe zu kommen, zurückzublicken auf die Geschehnisse des Tages und das Wesentliche zu behalten.

Die Abendstunde hat ihre eigene Spiritualität. Sie lädt zur Achtsamkeit ein. Da können wir die leisen Stimmen unserer Seele hören, welche im Lärm des Tages untergegangen sind. Es ist auch eine Gelegenheit, mit Gott Zwiesprache zu halten, bevor wir uns ganz der Stille der Nacht anvertrauen.

Da schleicht sich dann auch eine Endgültigkeit ein, die Jesus zum Aufruf veranlasst haben mag: «Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.»⁵ Da sind Geborgenheit und Dankbarkeit sowie das Wissen, nicht allein zu sein, Gold wert.

Vielleicht die berühmteste Abend-Stelle in der Bibel handelt vom Gespräch der beiden Jünger mit dem noch unerkannten Jesus auf dem Weg vor Emmaus: «Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich schon geneigt.»⁶ Daran knüpft eines der bekanntesten Gebete an:

«Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.

Bleibe bei uns und bei Deiner ganzen Kirche.

³ 4. Mose 28,4.

⁴ Psalm 141,2.

⁵ Johannes-Evangelium 9,4.

⁶ Lukas-Evangelium 24,29.

Bleibe bei uns am Abend dieses Tages,
am Abend unseres Lebens,
am Abend der Welt. (...)»⁷



Dass der Abendstunde⁸, so gefeiert⁹, eine zukunftsverheissende Dynamik innewohnen kann, hören wir vielleicht aus der folgenden Erzählung heraus, die den Titel „Das Versprechen der Abendstunde“¹⁰ trägt:

Es war einmal ein kleines Dorf, das in einem grünen Tal lag, umgeben von hohen Bergen. Die Menschen dort lebten in Harmonie mit der Natur, aber jeder *Abend* brachte eine besondere, fast magische Stimmung mit sich. Wenn die Sonne begann, hinter den Bergen zu versinken, legte sich eine stille Erwartung über das Tal. Die Dorfbewohner nannten diese Zeit „die Stunde der Wahrheit“.

In dieser besonderen Stunde wandelte ein alter Mann namens Eamon¹¹ durch das Dorf. Eamon war ein weiser Greis, der die Gabe besaß, die Gedanken der Menschen zu ergründen. Doch er sprach selten direkt mit ihnen; er beobachtete, hörte zu und sah tiefer in die Herzen als es Worte vermochten.

Eines Abends, als die Sonne das Tal in goldenes Licht tauchte, traf Eamon auf Alina, ein junges Mädchen, das am Rande des Waldes saß. Ihre Augen blickten in die Ferne, als ob sie nach

⁷ Nach Wilhelm Löhe, 1808-1872.

⁸ Bild: Die Abendstunde – Foto von Stana Vetsch.

⁹ Der Ausdruck «Feierabend» ist etwas ganz Besonderes; es gibt ihn so nur in der deutschen Sprache; in der englischen Sprache heisst es lediglich: «after work».

¹⁰ Diese Geschichte generierte die KI (ChatGPT) zur Symbolik der Abendstunde.

¹¹ Der Name Eamon hat seinen Ursprung im irischen und ist eine anglisierte Form des gälischen Namens Éamonn oder Éamon, der vom altenglischen Namen Eadmund abstammt. Dieser setzt sich aus den Elementen „ead“ („Wohlstand“ oder „Glück“) und „mund“ („Schutz“ oder „Beschützer“) zusammen. In der Bedeutung könnte man ihn also als „Wohlstandsschützer“ oder „Glücksbringer“ interpretieren.

etwas suchte, das jenseits des Horizonts lag.

„Was beschäftigt dich, Kind?“ fragte Eamon sanft, als er sich neben sie setzte.

Alina seufzte tief. „Es ist diese Zeit des Tages, die mich immer *traurig* macht. Der Abend erinnert mich daran, wie der Tag vergeht, wie schnell alles vorüberzieht. Es scheint, als würde die Dunkelheit all meine Träume verschlucken.“

Eamon lächelte, seine Augen funkelten weise. „Der Abend ist nicht das Ende, *Alina*. Er ist der Moment, an dem der Tag sich in die Nacht verwandelt, der Augenblick der *Veränderung*. In dieser Stunde liegt die Möglichkeit, das Vergangene zu reflektieren und sich auf das Kommende vorzubereiten. Es ist die Zeit des Übergangs – nicht des Abschieds.“

Alina schaute den alten Mann an und fühlte sich zum ersten Mal getröstet.

„Aber warum fühle ich mich dann so verloren?“

„Weil der Abend uns zwingt, innezuhalten und auf uns selbst zu schauen,“ antwortete Eamon. „Viele fürchten die Dunkelheit, weil sie ihre eigene Unsicherheit in ihr sehen. Aber die Wahrheit ist, dass die Dunkelheit nicht das Ende bringt, sondern eine Gelegenheit zur Erneuerung. *Die Sterne leuchten erst in der Dunkelheit, Alina*. Und so finden wir oft erst im stillen Abendlicht unsere wahren Träume.“

Alina nickte nachdenklich und betrachtete den Sonnenuntergang, der den Himmel nun in ein tiefes Rot getaucht hatte. Langsam verstand sie, dass die Abendstunde nicht das Verschwinden ihrer Träume bedeutete, sondern eine Einladung, sie klarer zu sehen – fernab vom Lärm des Tages.

Als die ersten Sterne am Himmel erschienen, erhob sich *Alina*. Sie hatte nun verstanden, dass jeder Abend ein Versprechen war: ein Versprechen auf einen neuen Anfang, der im Herzen der Nacht geboren wurde.

Amen.